



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

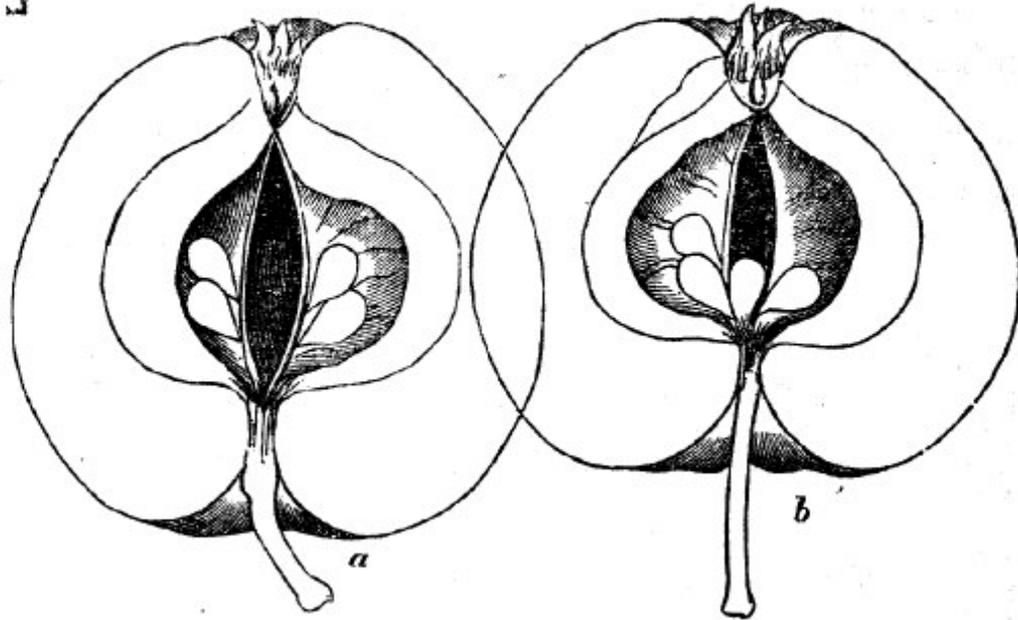
Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Carins Calvill. * ++, im halben August 2—3 W.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Frucht von Hrn. van Mons unter den Namen Calville Carin, Calville jaune d'été, und bekam über dieselbe nur die Mittheilung, daß der Baum im Garten eines Hrn. Carin zu Löwen als Sämling erwachsen sei. Das Reis erhielt ich meinerseits schon vor Jahren aus Herrenhausen, wohin die Sorte von Diel kam, und stimmten die Früchte mit der Beschreibung sehr überein. Wenn aber Diel am Schlusse der Beschreibung erklärt, daß die Frucht dem eben vorher beschriebenen Weißen Augustcalvill sehr ähnlich sei, was schon die Beschreibung beider ergebe, so muß diese Vergleichung wieder als eine verfehlte betrachtet werden und läßt vermuthen, daß die Vergleichung nicht auf gleichzeitiger Anschauung beider Früchte in mehreren Jahren gegründet war, indem der weiße Augustcalville, den ich direkt von Diel erhielt, vielmehr bei oft wiederholten Trachten dem Sommer-Gewürzapfel gleich war, den man von dem Obigen sehr bald unterscheiden kann. Die Frucht ist vielmehr dem Weißen Sommercalvill sehr ähnlich, und von demselben etwa ein Sämling, vielleicht durch Kreuzung mit dem Weißen Astracan entstanden, unterscheidet sich aber von demselben durch mehr Kleinheit, einige Tage früher Reife und den Mangel der dem Weißen Sommercalvill eigenen, etwas einschneidenden Säure. Der Baum ist gleichfalls sehr tragbar, jedoch erhielt ich mehrmals kleine, unvollkommene Früchte, und theilte auch Diel mir brieflich mit, daß die Sorte besonderen Werth nicht habe. In Herrenhausen ist sie indeß von Hrn. Hof-Garteninspektor Borchers sehr geschätzt worden und bedarf sie noch einer weiteren Prüfung hinsichtlich ihres Werthes. Skilankowoi und Weißer Titowka, welche auch merklichere Säure nicht haben, dürften besser sein.

Literatur und Synonyme: Diel Heft 21, S. 10, *Carins* früher gelber Sommercalvill. Dittr. III. S. 1 gibt das von Diel Gesagte wieder. Sonst finde ich ihn nirgends. Die Belgische synonyme Benennung Calville jaune d'été ist schon oben angeführt worden.

Gestalt: Meistens hochaussehend, doch finden sich, und namentlich in meinem trockenen Boden häufig auch Exemplare, wie Fig. b oben, die breiter

als hoch waren und mehr zum Kugeligen neigten. Der Bauch sitzt auch bei den hochausgehenden kaum etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich meist zugerundet wölbt und mäßig stark, oft auch stärker abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie bedeutend stärker ab und ist nur wenig abgestumpft. In gewöhnlicher Größe ist sie nach Diel $2\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{2}$ '' breit und gewöhnlich auch eben so hoch, welche Größe meine besser gewachsenen Früchte fast erreichten.

Kelch: breitgespitzt, grünbleibend, ziemlich in die Höhe stehend, geschlossen, sitzt in einer kleinen Einsenkung, die mit vielen, oft perlenartigen Rippen umgeben ist, die calvillartig über die ganze Frucht hinlaufen, einzeln sich gern vordrängen und dadurch die Rundung verschleppen.

Stiel: gewöhnlich dünn, einzeln etwas fleischig, ist nach Diel $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{3}{4}$ '' lang, während ich ihn nicht über $1\frac{1}{4}$ '' lang fand. Die Stielhöhle ist meistens schön und tief und ist glatt, ober zeigt nur wenigen, fein strahligen Krost.

Schale: zart, sehr fein, nicht fettig, oft schon vom Baume wachsartig weiß, im Liegen mehr wachsartig strohgelt. Nach Diel ist oft die ganze Sonnenseite mit einem sanften rosenartigen Roth verwaschen, was ich nicht wahrnahm, vielmehr die Sonnenseite nur leicht geröthet oder selbst ohne Röthe fand. Eigentliche Punkte findet man nicht, sondern bemerkt in der Schale nur feine weißliche Dupfen, die oft auch an der Sonnenseite carmosinrothe Fleckchen bilden. Geruch ist stark und angenehm.

Das Fleisch ist sehr weiß, locker, zart, saftvoll, nach Diel von angenehmem, zuckerartigen Rosengeschmacke, den ich ähnlich als etwas weinartig gezuckert mit einem bemerklichen Gewürz versehen, notirte. Im rechtem Reifpunkte ist die Frucht auch für die Tafel sehr angenehm.

Das Kernhaus ist groß und offen; die geräumigen Kammern enthalten hellzimmtfarbige, spiseiförmige, oft facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als Cylinder, nach meiner Wahrnehmung häufig kegelförmig bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im halben August, oft schon etwas früher, hält sich aber selten über 14 Tage im Geschmack, und verliert den Saft.

Der Baum wächst lebhaft, setzt die Zweige in mittelspizigen Winkeln an, so daß er scheint eine kugelförmige Krone bilden zu wollen und ist früh fruchtbar. Die Sommertriebe sind mäßig stark, fast gerade nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, schmutzig, braunroth, beschattet mehr olivenfarbig, stark besonnt schwarzlichbraun oder violettbraun, nicht silberhäutig, nach Diel mit vielen in die Augen fallenden bräunlichen Punkten besetzt, die ich nicht häufig und nur fein fand. Blatt groß, doch nicht so groß als das des Weißen Sommercalvills, fast flach, langelliptisch, manche zur langen Eiform neigend, mit starker schöner Spitze, nicht tief und meist nicht scharf gezahnt. Augen ziemlich stark und lang, sitzen auf etwas vorstehenden, nach Diel nur auf den Seiten gerippten, an mäßig starken Sommertrieben jedoch dreifach und langgerippten Trägern

Oberdieck.